



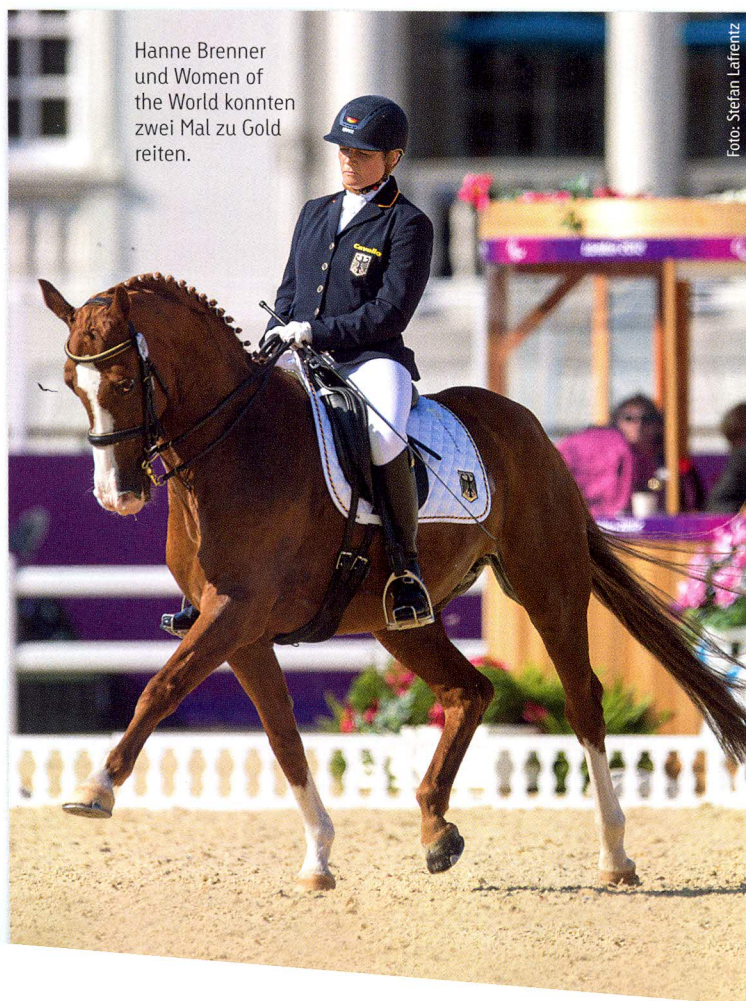
Mit großem Abstand gewann Großbritannien Mannschaftsgold vor Deutschland und den Newcomern aus Irland.

Foto: Liz Gregg | FEI

London 2012

Text von Monika Schaaf

So viel wie noch nie



Hanne Brenner und Women of the World konnten zwei Mal zu Gold reiten.

Foto: Stefan Laifrenz

7 Medaillen – so sieht die Bilanz von Deutschland bei den Paralympics aus. Zwei Mal Gold, drei Mal Silber, zwei Mal Bronze, so liest es sich aufgedrösel. Noch nie machten die deutschen Para-Reiter eine solch große Errungenschaft bei den Olympischen Spielen für Menschen mit Behinderungen.

Dabei sah der Start in den Mannschaftswettbewerb für die Equipe von Britta Bando gar nicht so rosig aus. Zwar konnte Britta Näpel ganz gut vorlegen, doch Dr. Angelika Trabert blieb am ersten Tag völlig hinter ihren Möglichkeiten. 67,143 Prozent holte sie lediglich mit Ariva-Avanti. Unmittelbar vor ihr dran war die britische Lokalmatadorin Natascha Baker, die ein starkes Ergebnis einritt und entsprechend vom Publikum gefeiert wurde. Das führte dazu, dass sich Traberts neunjährige Stute ablenken ließ. „Draußen ging sie noch richtig gut“, berichtete sie, „aber im Stadion war dann plötzlich alles Mögliche interessant, was da am Vortag noch anders war. Es ist schade, dass wir nicht zeigen konnten, was wir können.“ Bereits zum fünften Mal war Trabert bei Paralympischen Spielen am Start und wusste, dass es jetzt darauf ankommt, nach vorne zu gucken und das Geschehene abzuhasen.

Dieses Gefühl konnte sie ihren Teamkameraden mit auf den Weg geben. Steffen Zeibig gelang mit Waldemar eine ordentliche Prüfung und Hannelore Brenner als Schlussreiterin spielte ihre ganze Erfahrung mit der ebenso erfahrenen, 17-jährigen Women of the World aus: 75,741 Prozent. „Damit haben wir auch in der Mannschaftswertung aufgeholt“, freute sich da Equipechefin Britta Bando, doch mussten alle noch mal ran, bevor das Mannschaftsergeb-

nis feststand. Neben der Teamaufgabe zählt nämlich auch die Einzelaufgabe mit in die Mannschaftswertung. Der Zwischenstand sah dann folgendermaßen aus: Großbritannien mit deutlichem Abstand vor Deutschland, Dänemark und den Niederlanden.

Zitterpartie um Silber

„Es war spannend bis zum Schluss“, ließ Britta Bando verlauten bezüglich der Medaillenvergabe. Eigentlich sah alles danach aus als würden eben Deutschland, Dänemark und die Niederlande um Silber und Bronze kämpfen, doch dann kam es anders. Deutschland durfte sich zwar mit Silber schmücken, doch auf den Bronzerang rückte noch überraschend Irland auf, die bei ihrer ersten Teilnahme an Paralympics somit gleich ihre erste Medaille holten. Wirklich uneinholbar siegten die Briten mit 468,817 Punkten vor Deutschland mit 440,970 Punkten und Irland mit 428,313 Punkten.

Einher mit der Mannschaftsentscheidung ging der Kampf um Gold, Silber und Bronze in den Einzelwertungen. Und es lief richtig gut für Schwarz-Rot-Gold. Denn gleich bei der ersten Entscheidung in Grade II holten Britta Näpel mit Aquilina und Dr. Angelika Trabert mit Ariva-Avanti Bronze. „Ist das nicht toll? Ich bin so stolz auf meine Mädchen. Sie haben gekämpft bis zum Umfallen“, strahlte die Equipechefin. Vor allem, dass sich die Stute von Angelika Trabert nun von ihrer besten Seite zeigte und sich nicht mehr vom Umfeld beeindrucken ließ, löste große Freude aus. 76,0 Prozent gaben ihnen die Richter, was eine persönliche Bestleistung für die beiden in dieser Championsprüfung bedeutete. Noch vor Trabert setzte sich deren Teamkollegin Näpel mit 76,048 Prozent, was auch für sie einen neuen Rekord darstellte. Doch an die 76,857 Prozent von Natasha Baker mit Cabral konnten beide nicht herankommen – es jubelte Großbritannien über Gold.

Am nächsten Tag dann die Entscheidung in der Einzelwertung Grade III... und Hannelore Brenner macht es spannend. Richtig spannend. Denn sie verriet sich – gleich zwei Mal! „Das war ein Blackout“, sagte Britta Bando später. „Als Hanne dann die Chefrichterin Hofinga, die ja deutsch ist, fragte, musste die englisch antworten, damit das alle nachvollziehen können. Aber Hanne verstand statt medium walk medium trot und dann war sie auch beim zweiten Mal falsch.“ Doch selbst mit diesen zwei kleinen Aussetzern war Brenner einfach noch zu gut für ihre Konkurrenz und verteidigte ihre Goldmedaille mit Women of the World. 73,467 Prozent waren der deutliche Sieg vor der Britin Deborah Criddle mit LJT Akilles (71,267 Prozent) und Annika Dalskov aus Dänemark mit Aros a Fenris. Steffen Zeibig wurde in dieser Prüfung mit Waldemar Achter, in der Einzelwertung Grade IV die deutsche Einzelreiterin Lena Weifen mit Don Turner Neunte.

Noch mal Gold, Silber und Bronze

Einzelmedaillen wurden dann noch einmal in der Kür vergeben. Anders als bei den Olympischen Spielen in der Dressur werden also zwei Einzelmedaillen bereitgestellt. Und hier sahen die Medaillenspiegel oftmals relativ ähnlich aus. Erneut konnten die Deutschen Näpel und Trabert ihre Qualität bestätigen und durften sich ein weiteres Mal Silber und Bronze umhängen. 77,4 Prozent erritt Britta Näpel, die eine Musik von der Gruppe Bond gewählt hatte, auf 76,150 Prozent kam Trabert mit einem Filmmusikmedley. Ganz fernab von diesen beiden war erneut auf dem Goldrang die Britin Natasha Baker mit Gabral: 82,8 Prozent. Dabei war die 22-Jährige zum ersten Mal bei Paralympics am Start: „Ich hätte niemals daran gedacht, dass ich zwei Goldmedaillen gewinnen kann. Ich habe mich in der vergangenen Woche wirklich als Reiter weiterentwickelt und habe viel gelernt. Und ich hätte auch nicht gedacht, dass mein Pferd so ruhig sein würde, aber er hat es hier geliebt.“ Die 82,8 Prozent waren nicht nur eine persönliche Bestmarke des Paares, sondern auch ein neuer paralympischer Rekord. Geradezu beeindruckend an dieser ganzen Geschichte ist auch, dass Großbritannien auf sie als Teamreiterin verzichten konnte und man trotzdem Gold gewann mit der Mannschaft.

Zwei Mal Einzelgold in ihrer Kategorie, das gelang auch Hannelore Brenner. Die 49-jährige Grade III-Reiterin und Women of the World konnten also auch in der



Große Freude im deutschen Lager: Angelika Trabert und Britta Näpel.

„Die Volunteers, die Zuschauer, das Sportsmanship und Horsemanship waren unglaublich.“ Angelika Trabert über das

Erlebnis bei ihren fünften Paralympics

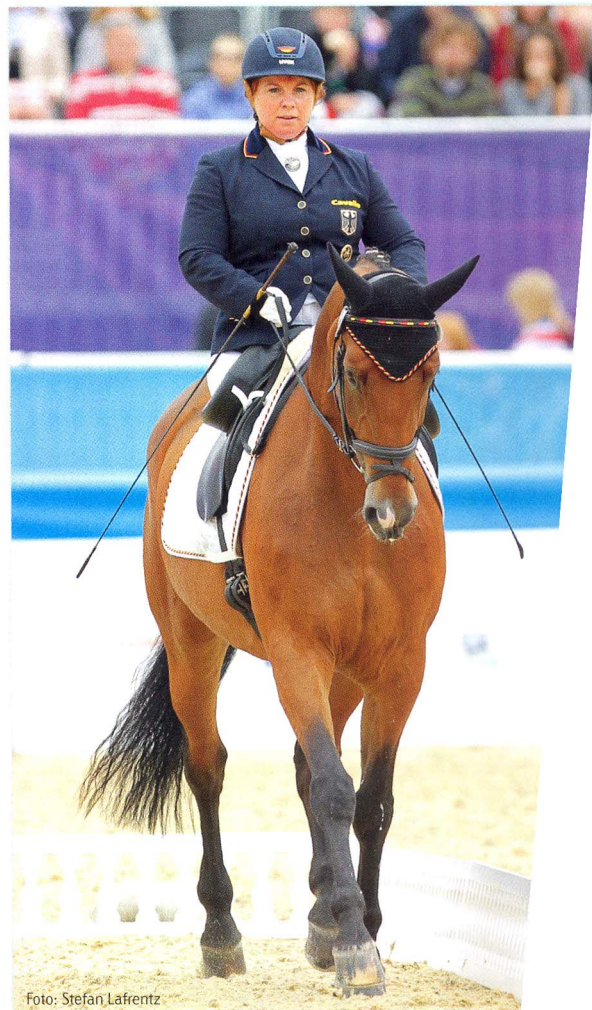


Foto: Stefan Lafrentz

Zwei Mal Bronze: Angelika Trabert und Ariva-Avanti.

„Hongkong war schon toll, aber London war exzellent.“

Britta Bando begeistert über das Erlebnis Paralympics 2012

Kür ihren Titel von vor vier Jahren verteidigen. 81,7 Prozent waren ein echtes Ausrufezeichen. Silber mit 78,550 Prozent ging wieder an die Britin Deborah Criddle, Bronze erneut an die Dänin Annika Dalskov mit Aros a Fenris. Achter in dieser Prüfung wurde Steffen Zeibig, derselbe Platz, den auch Lena Weifen in der neuen Grade IV-Kür zu Robbie Williams belegen konnte.

Das Fazit von Equipechefin Britta Bando fiel durchweg positiv aus: „Wir sind ja mit gemischten Gefühlen hingefahren, da wir von der letzten EM wussten, dass die anderen Nationen aufgeholt haben. Um Teamsilber zu gewinnen, musste schon alles zusammen passen – darüber waren wir uns im Klaren. Als es dann so weit war, war das doch sehr emotional. Da ging es her in der Kiss & Cry-Area.“ Doch auch das ganze Drumherum und das Gesamterlebnis kam im deutschen Team unglaublich gut an. Angefangen von der Eröffnungsfeier („Das war wie Karneval in Rio“), dem Olympischen Dorf („Was für ein schöner bunter Trubel mit Ländern, die ich bisher nicht mal aus dem Reisekatalog kannte“) bis hin zu den Gegebenheiten vor Ort („Die Botschaften waren absolut pferdegerecht und die Organisation fantastisch.“) – die Begeisterung war groß. Außerdem war der Teamgeist unglaublich gut. „Wir sind wirklich positiv aufgefallen“, erzählt Bando. „aber auch auf unsere deutsche Reiterei wurden wir immer wieder angesprochen, weil das den Leuten gefiel.“ Doch ein Kompliment gibt die Equipechefin gerne zurück: „Die Briten sind echte Pferdeleute. Bei der Kür waren 15.000 Zuschauer da. Bei sensibleren Pferden merkten die Zuschauer sofort, wenn sie unruhig wurden und haben den silent applause – also Winken mit Händen und Fahnen – gemacht. Das war richtig ergreifend.“

Mit einem schwungvollen Trab gab es zwei Mal Einzelsilber für Britta Näpel.



Foto: Stefan Lafrentz

Ergebnisübersicht

MANNSCHAFT

-  Großbritannien
-  Deutschland
-  Irland

468,817
440,970
428,313

INDIVIDUAL IA

-  Sophie Christiansen (GBR) Janeiro
-  Helen Kearney (IRL) Mister Cool
-  Laurentia Tan (SIN) Ruben James

82,750
76,700
73,650

INDIVIDUAL GRADE IB

-  Joann Formosa (AUS) Worldwide PB
-  Lee Pearson (GBR) Gentleman
-  Pepo Puch (AUT) Fine Feeling

75,826
75,391
75,043

INDIVIDUAL GRADE II

-  Natasha Baker (GBR) Cabral
-  Britta Näpel (GER) Aquilina
-  Angelika Trabert (GER) Ariva-Avanti

76,857
76,048
76,000

INDIVIDUAL GRADE III

-  Hannelore Brenner (GER) Women of the World
-  Deborah Criddle (GBR) LJT Akilles
-  Annika Dalskov (DEN) Aros a Fenris

73,467
71,267
71,233

INDIVIDUAL GRADE IV

-  Michele Goerge (BEL) Rainman
-  Sophie Wells (GBR) Pinocchio
-  Frank Hosmar (NED) Alphaville

77,065
76,323
73,097

FREESTYLE GRADE IA

-  Sophie Christiansen (GBR) Janeiro
-  Laurentia Tan (SIN) Ruben James
-  Helen Kearney (IRL) Mister Cool

84,750
79,000
78,450

FREESTYLE GRADE II

-  Natasha Baker (GBR) Cabral
-  Britta Näpel (GER) Aquilina
-  Angelika Trabert (GER) Ariva-Avanti

82,800
77,400
76,150

FREESTYLE GRADE III

-  Hannelore Brenner (GER) Women of the World
-  Deborah Criddle (GBR) LJT Akilles
-  Annika Dalskov (DEN) Aros a Fenris

81,700
78,500
76,900

FREESTYLE GRADE IB

-  Pepo Puch (AUT) Fine Feeling
-  Katja Karjalainen (FIN) Rosie
-  Lee Pearson (GBR) Gentleman

79,000
74,000
74,000